

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 4. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1916

[urn:nbn:de:bsz:31-221067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221067)

Von den Entlassungsurkunden wurden 16 an Einzelstehende und 22 an Familien erteilt; unter letzteren waren 9 mit je 2, 5 mit je 3, 2 mit je 4, 4 mit je 5 und je 1 mit 6 bezw. 9 Personen.

Bei 9 Entlassungen mit 21 Personen ist der Grund für die Aufgabe der badischen Staatsangehörigkeit ermittelt worden, und zwar wurde dreimal besseres Fortkommen als solcher angegeben, 3 Urkundennehmer waren in der Schweiz geboren und 2 bezw. 1 waren schon über 10 Jahre in der Schweiz bezw. in Italien ansässig.

### 3. Die in die Abdeckerei (auf den Wasen) verbrachten Tiere im Jahr 1915.

Im Berichtsjahr wurden 82 Ochsen, 32 Farren, 2062 Kühe, 543 Rinder und Kalbinnen, 1543 Kälber, 248 Schafe, 513 Ziegen, 1254 Schweine, 3893 Pferde, 10 Esel, 2117 Hunde, 859 Katzen und 10 sonstige Tiere, im ganzen somit 13166 Tiere sowie 396 805 kg Fleischstücke in die Abdeckereien bezw. auf den Wasen verbracht. Gegenüber dem Vorjahr ist bei den Tieren eine Abnahme um 187 Stück und bei den Fleischstücken eine solche um 95 253 kg zu verzeichnen. Der Hauptanteil der beseitigten Tiere und Fleischstücke entfällt auf die 8 Verbandsabdeckereien; es kommen auf dieselben 77,8 % der Tiere und 94,8 % der Fleischstücke. Insbesondere wurden von ihnen 1936 Stück Großvieh, 2239 Stück Kleinvieh, 3270 Pferde, 10 Esel und 2793 Hunde, Katzen und sonstige Tiere unschädlich beseitigt, während auf die Gemeindegewasensplätze nur 783 Stück Großvieh, 1319 Stück Kleinvieh, 623 Pferde und 193 Hunde usw. entfallen. Auch von den beseitigten Fleischteilen kommen auf erstere 376 195 kg, auf letztere dagegen nur 20 610 kg.

### 4. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1916.

Wenn auch ein Vergleich mit früheren, normalen Jahren mit der um diese Frühjahrszeit fast immer eingetretenen allgemeinen Belebung des Arbeitsmarkts nicht angängig ist, so kann doch auch für den Berichtsmonat März von einem gewissen Anziehen der Beschäftigungsgelegenheit gesprochen werden. Bei der männlichen Stellenvermittlung der öffentlichen Arbeitsnachweise waren 842 Arbeitskräfte mehr verlangt als im Vormonat (Februar I. d. J.) und es konnten 543 Personen mehr eingestellt werden als in diesem Vergleichsmonat. Da jedoch die Zahl der Arbeitssuchenden, insbesondere der gelernten Arbeiter, immer noch, wenn auch langsam, zurückgeht, deckt das Angebot den vorhandenen Bedarf nicht mehr. Es kommen auf 100 verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen) nur noch 91 männliche Stellensuchende gegen 103 im Februar d. J. und 109 im März 1915. Während im Februar d. J. nur 55 vom Hundert der Arbeitssuchenden in Stellung gebracht werden konnten, war dies im Berichtsmonat bei 64 vom Hundert möglich. — Sehr lebhaft war wieder die Vermittlungstätigkeit bei der weiblichen Abteilung, die eine starke Vermehrung der Inanspruchnahme sowohl durch die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer sowie der vermittelten Stellen gegenüber dem Vormonat aufweist. Das seit Monaten bestandene Überangebot von weiblichen Arbeitskräften geht allgemein erheblich zurück, wie daraus erhellt, daß auf 100 offene Stellen für weibliche Personen nur noch 128 Arbeitssuchende kommen gegen 142 im Vormonat und 148 im März v. J.

Im einzelnen verlautet für die wichtigeren Berufe folgendes:

#### a) Männliche Abteilung:

Die Landwirtschaft hatte nur mäßigen Bedarf an Arbeitskräften, was seinen Grund in genügender Zuweisung von Kriegsgefangenen haben dürfte. Nur in Baden-Baden und Waldshut waren landwirtschaftliche Arbeiter und Knechte besonders begehrt. Gärtner und Gartenarbeiter waren in Baden-Baden, Freiburg, Karlsruhe und Pforzheim gesucht. — Für die Betriebe der Metallverarbeitung und Maschinen-Industrie fehlt es nach wie vor an gelernten Arbeitskräften aller Art, wie Schmiede, Schlosser, Blechner, Installateure, Elektrotechniker, Eisendreher, Wagner usw., an den meisten Orten. In der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war der Geschäftsgang gegenüber dem Vormonat etwas besser. Es konnten insgesamt 441 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden gegen 295 im Vormonat. Besonders gesucht waren Fasser, Bügel-, Ring- und Medaillonmacher. — Sattler, Polsterer und Tapeziere (letzte für die Umzugszeit) waren fast an allen größeren Plätzen sehr gesucht und nicht immer in der erforderlichen Zahl zu beschaffen. — Auch für Schreiner und Holzarbeiter aller Art war die Arbeitsgelegenheit recht günstig in Baden-Baden, Bruchsal, Konstanz und Mannheim, jedoch mangelte es oft an Arbeitskräften. — Bei den Nahrungs- und Genussmittelgewerben deckten sich Angebot und Nachfrage so ziemlich bei Bäckern und Metzgeren. In Bruchsal waren gelernte Tabakarbeiter

sehr selten zu haben. — Schuhmacher und Schneider waren begehrt in Baden-Baden, Freiburg, Seidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim; auch nach Friseurern war an diesen Plätzen große Nachfrage bei empfindlichem Mangel an Arbeitskräften. — Im Baugewerbe war es immer noch ziemlich still und es genügten meist die um Arbeit vorsprechenden Maurer und Zimmerleute. Maler und Tüncher hatten durch die Umzugszeit etwas vermehrte Arbeit. — Buchdrucker und Schriftsetzer waren in Bruchsal kaum verlangt. Auch in Karlsruhe hat die Nachfrage nach solchen sehr nachgelassen; allerdings hätten größere Aufträge mangels Gehilfen auch nicht erledigt werden können. — Maschinisten, Heizer und (ungelernte) Fabrikarbeiter waren in Bruchsal und Mannheim weniger verlangt. — In der Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal mehrten sich die Anmeldungen offener Stellen für männliches und weibliches Personal, denen jedoch nicht genügend geeignete Bewerber gegenüberstanden. — Im Gastwirts-gewerbe waren Kellner und Köche gesucht in Baden-Baden und Mannheim, während Bruchsal und Freiburg ruhigeres Geschäft melden. — Mangel herrschte in Baden-Baden an älteren, im Hotelfach erfahrenen Hausburschen, ebenso an Auskäufern in Geschäftshäusern. Ungelernte Arbeitskräfte (Gelegenheitsarbeiter, Bautagelöhner und dergl.) hatten mancherorts, z. B. in Bruchsal, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, immer reichlich Arbeitsgelegenheit, unter anderm auch bei Umzügen anlässlich des Wohnungswechsels. — Die Lehrlingsvermittlung geht gut in Baden-Baden und Freiburg. An ersterem Platz wäre das Ergebnis noch besser gewesen, wenn die Lehrmeister in der Stadt den Lehrlingen Kost und Wohnung gewähren würden. In Freiburg sind noch genügend Lehrstellen für Schreiner, Gärtner, Sattler und Tapeziere, Schneider, Friseure, Bäcker, Kellner, vorgemerkt, während sich für Maschinenschlosser und Kaufleute zuviel Lehrstellenbewerber melden.

Beim Landesarbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte wurden im Berichtsmonat 194 offene Stellen für Kriegsbeschädigte angemeldet, 75 solche haben um Beschäftigung nachgesucht und von 57 wurde bekannt, daß sie in Stellung gebracht wurden.

#### b) Weibliche Abteilung:

In Bruchsal fanden Zigarren- und Tabakarbeiterinnen gut Beschäftigung, desgleichen sonstige Fabrikarbeiterinnen. In Baden-Baden war die Vermittlungstätigkeit für Gasthofpersonal recht gut, Mangel war jedoch nur an Küchenpersonal. An letzterem — sowohl für Wirtschaftsbetriebe als auch für Privathaushaltungen — war auch vermehrter Bedarf in Bruchsal, Freiburg, Konstanz, Mannheim und Pforzheim. In Mannheim wurden Wasch- und Putzfrauen stärker verlangt. Die gesteigerte Nachfrage nach Tagelöhnerinnen aller Art an letzterem Platz erklärt sich aus der Einstellung von Frauen in Fabriken als Ersatzkräfte für zum Heer einberufene männliche Arbeiter. Im übrigen zeigt sich mancherorts ein Rückgang der Stellen suchenden Dienstmädchen, die vielfach in die Heimat zurückkehren, wo sie zu Feldarbeiten nötig sind.

Im ganzen betrug bei den 19 badischen Verbandsanstalten im März 1916 die Zahl der

	männlichen	weiblichen	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	7 730	6 156	13 886
Arbeitsuchenden . . . . .	7 018	7 868	14 886
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . .	4 474	4 336	8 810

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 90,8 bzw. 127,8 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 63,8 bzw. 55,1 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 57,9 bzw. 70,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 40,4 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 50,6 und bei der weiblichen Abteilung 31,2 vom Hundert; davon waren neun Zehntel der männlichen und drei Fünftel der weiblichen Arbeitsuchenden unter 4 Wochen arbeitslos.

Bei der Vermittlungsstelle Mannheim (badischer Verkehr) des Arbeitsnachweises der Industrie Mannheim—Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im März für männliches und weibliches Personal 1302 bzw. 127, zusammen 1429 offene Stellen und 1064 bzw. 151, zusammen 1215 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 1037 bzw. 119, zusammen 1156 untergebracht.

Bei 26 meldepflichtigen gemeinnützigen Stellenvermittlungseinrichtungen von Handwerker-Zünften, Vereinigungen, kaufmännischen und andern Vereinen, Konfessionellen und Wohltätigkeitsanstalten usw., wurden im März insgesamt gezählt: 2252 männliche und weibliche

## Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im März 1916.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vor-monat	Arbeits-suchenden	darunter Rest vom Vor-monat		über-haupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Februar 1916)	im gleichen Monat des Vorjahrs (März 1915)
<b>I. Männliche Stellenvermittlung.</b>										
B.-Baden . . . .	307	46	313	63	102,0	249	81,1	79,6	112,2	107,5
Bruchsal . . . .	254	58	108	—	42,5	79	31,1	73,1	43,0	50,5
Durlach . . . .	100	48	32	—	32,0	17	17,0	53,1	62,2	67,5
Eberbach . . . .	1	—	9	8	900,0	—	—	—	157,1	—
Freiburg . . . .	1 715	333	1 566	168	91,3	983	57,3	62,3	100,0	95,8
Heidelberg . . . .	478	85	371	41	77,6	285	59,6	76,8	84,0	113,1
Karlsruhe . . . .	1 025	45	1 108	29	108,1	818	79,8	73,8	131,7	113,0
Konstanz . . . .	409	62	249	22	60,9	171	41,8	68,7	90,6	104,2
Lahr . . . . .	198	49	93	11	47,0	48	24,2	51,6	59,4	75,1
Lörrach . . . . .	345	18	135	—	39,1	86	24,9	63,7	78,2	123,0
Mannheim . . . .	1 292	176	1 566	188	121,2	974	75,4	62,2	118,9	115,8
Müllheim . . . .	71	18	57	11	80,3	31	43,7	54,1	97,9	171,0
Offenburg . . . .	288	59	164	6	56,9	64	22,2	39,0	78,5	97,2
Pforzheim . . . .	809	123	940	121	116,2	516	63,8	54,9	132,9	142,9
Rastatt . . . . .	292	20	133	—	45,5	118	40,4	88,7	58,7	51,3
Schoppsheim . . . .	27	6	45	2	166,7	8	29,6	17,8	194,1	202,9
Willingen . . . .	19	8	13	—	68,4	9	47,4	69,2	54,5	—
Waldshut . . . .	29	1	11	—	37,9	3	10,3	27,3	24,6	101,5
Weinheim . . . .	71	5	105	45	147,9	15	21,1	14,3	196,2	105,9
<b>Summe I</b>	<b>7 730</b>	<b>1 160</b>	<b>7 018</b>	<b>715</b>	<b>90,8</b>	<b>4 474</b>	<b>57,9</b>	<b>63,8</b>	<b>103,2</b>	<b>108,5</b>
Dagegen im Februar 1916	6 888	1 187	7 110	617	103,2	3 931	57,1	55,3		
Zu- o. Abn. (+ o. -)	+ 842	—	92	—	—	+ 543	—	—		
im März 1915	11 651	1 666	12 645	1 338	108,5	7 450	63,9	58,9		
Abnahme (-)	- 3 921	—	5 627	—	—	- 2 976	—	—		
<b>II. Weibliche Stellenvermittlung.</b>										
B.-Baden . . . .	500	59	569	117	113,8	437	87,4	76,8	149,0	100,2
Bruchsal . . . .	155	12	124	14	80,0	100	64,5	80,6	76,9	108,0
Durlach . . . .	9	—	13	1	144,4	5	55,6	38,3	200,0	225,0
Eberbach . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . . .	1 276	302	1 560	218	122,3	742	58,2	47,6	115,4	166,7
Heidelberg . . . .	212	27	270	26	127,4	142	67,0	52,6	126,7	181,1
Karlsruhe . . . .	1 121	28	1 157	27	103,2	630	56,2	54,5	103,9	112,6
Konstanz . . . .	201	7	261	26	129,9	132	65,7	50,6	221,5	132,0
Lahr . . . . .	66	2	88	25	133,3	40	60,6	45,5	154,2	451,7
Lörrach . . . . .	59	4	125	35	211,9	54	91,5	43,2	281,6	280,8
Mannheim . . . .	1 637	28	2 021	225	123,5	1 450	88,6	71,7	122,6	111,3
Müllheim . . . .	51	9	66	9	129,4	33	64,7	50,0	115,4	96,9
Offenburg . . . .	125	7	160	2	128,0	54	43,2	33,7	143,5	188,1
Pforzheim . . . .	495	54	1 103	381	222,8	336	67,9	30,5	320,1	260,1
Rastatt . . . . .	169	—	227	—	134,3	157	92,9	69,2	202,5	110,3
Schoppsheim . . . .	30	4	47	3	156,7	10	33,3	21,3	193,8	162,5
Willingen . . . .	1	—	3	—	300,0	—	—	—	100,0	—
Waldshut . . . .	11	3	6	—	54,5	—	—	—	31,3	40,0
Weinheim . . . .	38	4	68	24	178,9	14	36,8	20,6	164,3	210,0
<b>Summe II</b>	<b>6 156</b>	<b>550</b>	<b>7 868</b>	<b>1 133</b>	<b>127,8</b>	<b>4 336</b>	<b>70,4</b>	<b>55,1</b>	<b>141,8</b>	<b>147,6</b>
Dagegen im Februar 1916	5 009	492	7 103	989	141,3	3 426	68,4	48,2		
Zunahme (+)	+ 1 147	—	+ 765	—	—	+ 910	—	—		
im März 1915	5 850	465	8 634	1 430	147,6	4 330	74,0	50,2		
Zu- o. Abn. (+ o. -)	+ 306	—	— 766	—	—	+ 6	—	—		

Arbeitsuchende, 2292 offene Stellen für Personen beiderlei Geschlechts und 871 Einstellungen (Vermittlungen).

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz beliefen sich auf 85 Wanderer gegen 45 im Vormonat.

### 5. Stand und Bewegung der Tierseuchen im März 1916.

Die Maul- und Klauenseuche hat im Berichtsmonat weiter abgenommen, indem sie von 18 Amtsbezirken, 27 Gemeinden und 68 Ställen am Monatschlusse des Vormonats auf 10 Amtsbezirke, 16 Gemeinden und 25 Ställe am Monatschlusse des Berichtsmonats zurückging. Neu aufgetreten ist die Seuche im Laufe des Monats in 6 Amtsbezirken, 16 Gemeinden und 53 Ställen, erloschen dagegen in 14 Amtsbezirken, 27 Gemeinden und 96 Ställen. Im Laufe des Berichtsmonats erkrankten 410 Stück Rindvieh, 35 Schweine und 8 Ziegen, davon sind 2 Stück Rindvieh umgestanden und 37 freiwillig getötet worden.

Von den weiter beobachteten Seuchen hat Räude der Einhufer abgenommen, Milzbrand hat seinen Stand behauptet, dagegen sind bei Bläschenauschlag, Schweineseuche, Schweinepest, Schweine-rotlauf und Schafräude Zunahmen zu verzeichnen.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats									Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht		
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände				Gemeinden	Ställe	
			Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- stan- den	getötet worden				
										poli- zei- lich	frei- willig			
<b>Pferde.</b>														
Räude . . . . .	17	21	2	3	10	4	4	6	2	—	—	15	20	
<b>Rindvieh.</b>														
Milzbrand . . . . .	—	—	2	2	20	1	1	2	2	—	—	1	1	
Bläschenauschlag . . . . .	4	10	9	53	241	5	16	62	—	—	—	8	47	
Maul- u. Klauenseuche . . . . .	27	68	16	53	456	27	96	410	2	—	37	16	25	
<b>Schweine.</b>														
Schweineseuche und Schweinepest . . . . .	6	7	11	35	86	7	8	41	7	—	6	10	34	
Rotlauf . . . . .	3	3	9	9	32	6	6	11	5	—	2	6	6	
Maul- u. Klauenseuche . . . . .	*)	*)	*)	*)	253	*)	*)	35	—	—	—	*)	*)	
<b>Schafe.</b>														
Räude . . . . .	2	3	2	3	246	—	—	39	—	—	—	4	6	
<b>Ziegen.</b>														
Milzbrand . . . . .	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	
Maul- u. Klauenseuche . . . . .	*)	*)	*)	*)	8	*)	*)	8	—	—	—	*)	*)	

\*) Gemeinden und Ställe sind die gleichen wie oben beim Rindvieh.

### 6. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im März 1916.

Im Monat März gelangten beim Genossenschaftsvorstand 473 Unfälle zur Anzeige, wovon 417 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 56 auf die Forstwirtschaft entfallen. Erstmals entschädigt wurden 276 Fälle; hierunter sind 15 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 26 840 M. angewiesen, und zwar an 261 Verletzte 25 073 M., an 8 Witwen 1085 M. und an 7 Kinder 682 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 830 M. Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats März 26 162 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats März durch Einstellung der Rente 87 und durch Tod 84 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. April 26 267 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 278 400 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats März Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 111; in 320 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.